

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Der Nachschub an Munition, insbesondere für die allerdings zahlenmäßig sehr schwache Artillerie, scheint ausreichend gewesen zu sein. Dagegen ziehen sich die Klagen über den Mangel an Bekleidung, insbesondere an Schuhzeug und Mänteln, durch den ganzen Feldzug. Offenbar waren die heimischen Bekleidungsämter durch die großen, mit der Revolution zusammenhängenden Verluste in ihrer Leistungsfähigkeit mehr oder minder erschöpft. Das Freiwilligensystem, das zur Einkleidung immer neuer Leute aus den knappen Beständen zwang, während die zur Entlassung kommenden zum mindesten ihre Schuhe und Anzüge mitnahmen, trug zur Erschwerung des Bekleidungsnachschubs bei.

Über alle diese Schwierigkeiten mußte die Fertigkeit und Genügsamkeit der Truppe hinweghelfen. Die Verbände gingen daher vielfach dazu über, sogenannte Nachschuboffiziere in ihre Heimatgarnisonen zu entsenden, die dort alles nötige, insbesondere Fernsprech- und Maschinengewehrgerät, Pferdeausstattung, Feldküchen zu „besorgen“ hatten. Selbstverständlich vollzog sich dieses Verfahren nicht ohne Reibungen und erforderte unverhältnismäßig viel Personal.

Für den Nachschub im Korpsbereich selbst standen zur Verfügung:
die wenig leistungsfähige, im Privatbetrieb befindliche Kleinbahn Libau—Hasenpot mit nur zwei betriebsfähigen Lokomotiven,
die Vollbahn Libau—Prekuln—Murawjewo, soweit in deutschem Besitz, ebenfalls mit wenigem und schlechtem Material.

Der Bestand an Pferdekolonnen war gering. Kraftwagenkolonnen waren wegen der Schnee- und Eisverhältnisse nicht verwendbar.

III. Die Märzoffensive in Kurland und Litauen.

Karte 1, Skizzen 3 bis 9.

Die Säuberung von Windau.

Ehe an eine Offensive in östlicher Richtung gedacht werden konnte, mußte die offene Nordflanke der Baltischen Landeswehr gesichert werden. Zu diesem Zweck hatte die Landeswehr schon am 12. Februar Goldingen wieder genommen und gegen die Gegenstöße der Bolschewisten gehalten¹⁾. Sie schritt nunmehr nach Vortrag beim Generalkommando zum Angriff auf Windau. Ihr Kommandeur baute seinen Plan auf Schnelligkeit und Über-

¹⁾ S. 12.